

Chronischer Schmerz als wesentliche Ursache für Krankenstände und Frühpension

(Wien, 12.12.2012) Im Dezember 2012 fand eine Expertendiskussionsrunde zum Thema „Chronischer Schmerz als wesentliche Ursache für Krankenstände und Frühpension“ statt. An der Diskussionsrunde waren, neben Bundesminister Hundstorfer, Experten aus den Bereichen der Politik, Medizin, Pflege, Ökonomie und Pharmaindustrie vertreten.

Ziel der Diskussionsrunde war es, die Grundlage für eine österreichische „Road Map for Action“ zu schaffen, in der Empfehlungen für die Optimierung und Weiterentwicklung der Versorgung von Patienten mit chronischem Schmerz an die Politik formuliert werden sollen. Auf europäischer Ebene wurde bereits eine solche Road Map erstellt. Dieses Dokument enthält konkrete Forderungen zum Thema „The Societal Impact of Pain in the EU“. Weitere Informationen dazu finden Sie unter: <http://www.efic.org/index.asp?sub=YMQ39bfQm3D8IA>

Als wesentliche Ansatzpunkte für die Verbesserung der Schmerzversorgung in Österreich wurde die einheitliche Definition von Strukturqualitätskriterien, eine verbesserte ärztliche Ausbildung in Bezug auf Schmerztherapie sowie eine optimierte Abstimmung zwischen den verschiedenen beteiligten Gesundheitsberufen im Sinne eines integrierten und abgestuften Versorgungsprozesses identifiziert.

„In Österreich gibt es rund 100.000 Pensionsanträge pro Jahr, davon sind rund 30 Prozent auf Invaliditäten zurückzuführen. Wir müssen dringend darauf reagieren, die Ursachen dafür beheben und Wege finden das System entsprechend anzupassen“, so Bundesminister Hundstorfer.

Eine aktuelle Umfrage („fit2work Arbeits-Fitness-Barometer“, 2012) im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz unter 1.000 Österreichern ergab, dass knapp ein Drittel der Befragten sich körperlich oder psychisch belastet fühlt. Zu den häufigsten körperlichen Beschwerden zählen Rücken- und Kreuzschmerzen (46 Prozent), Nacken- und Schulterschmerzen (44 Prozent) und Kopfschmerzen (27 Prozent).

Volkswirtschaftliche Auswirkungen der unzureichenden Schmerzversorgung in Österreich

In Österreich leiden rund 1,7 Millionen Menschen an chronischen Schmerzen. Trotz dieser weiten Verbreitung sind Betroffene beim Zugang zu adäquaten Therapieformen immer wieder mit Hürden konfrontiert und auch die volkswirtschaftlichen Folgen von chronischen Schmerzerkrankungen sind nach wie vor unterbewertet. Laut dem Österreichischen Schmerzbericht (Stein et al., 2010) sind rund 33 Prozent der chronischen Schmerzpatienten berufsunfähig und 21 Prozent in Frühpension.

Fehlzeiten aufgrund von häufigen Arztbesuchen, lange Krankenstände, beeinträchtigte Erwerbssituation, frühe Berufsunfähigkeit, und Frühpension belasten nicht nur das Leben der Betroffenen, sondern auch die Volkswirtschaft. Daraus resultieren steigende Kosten für das Gesundheits- und Sozialsystem.

Folgende Experten nahmen an der Diskussionsrunde teil:

Dkfm. Erika **Folkes** | EURAG Österreich

Ursula **Frohner** | Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband

Dr. Reinhold **Glehr** | Österreichische Gesellschaft für Allgemeinmedizin

DI Dr. Wolfgang **Habacher** | Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH

Rudolf **Hundstorfer** | Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz

OA DR. Wolfgang **Jaksch** | Wilhelminenspital | Österreichische Gesellschaft für Anästhesiologie, Reanimation und Intensivmedizin (ÖGARI)

Mag. Hanns **Kratzer** | Peri Consulting GmbH

o. Univ.-Prof. DDr. Hans Georg **Kress** | AKH Wien | European Federation of IASP Chapters (EFIC) | Österreichische Schmerzgesellschaft (ÖSG)

Prim. Univ.-Prof. Dr. Christian **Lampf** | KH der Barmherzigen Schwestern Linz | Österreichische Schmerzgesellschaft (ÖSG)

Prim. Univ.-Prof. Dr. Rudolf **Likar**, MSc | LKH Klagenfurt | Österreichische Schmerzgesellschaft (ÖSG)

Dr. Wilhelm **Marhold** | Wiener Krankenanstaltenverbund

Prim. Dr. Katharina **Pils** | Österreichische Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie (ÖGGG) | Österreichisches Rotes Kreuz (ÖRK)

Norbert **van Rooij** | Grüenthal GmbH Österreich

MMag. Martin H. **Staudinger** | Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz

Ao. Univ.-Prof. Dr. Thomas **Szekeress** | Ärztekammer für Wien

Dr. Anna **Vavrovsky** | Academy for Value in Health



v.l.n.r.: Staudinger, Szekeress, Vavrovsky, Kress, Hundstorfer, Marhold, Glehr, Pils, Folkes, Jaksch, Likar, Habacher, Frohner, van Rooij, Kratzer

© Franz Pflügl

Rückfragehinweis: Welldone GmbH, Werbung und PR

Mag. Elisabeth Kling | Public Relations

Lazarettgasse 19/4. OG, 1090 Wien | Tel.: 01/402 13 41- 12 Mail: pr@welldone.at

Die in diesem Presseavis verwendeten Personen- und Berufsbezeichnungen treten der besseren Lesbarkeit halber nur in einer Form auf, sind aber natürlich gleichwertig auf beide Geschlechter bezogen.

Mit freundlicher Unterstützung von Grüenthal Ges.m.b.H., Wien